

English below

Habilitationsvorhaben: *Liberté, Égalité, Fraternité – Demands for Human Rights in 19th Century Romance Literatures*

Die Französische Revolution wurde in der Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts häufig als Modellereignis für die lateinamerikanischen Unabhängigkeitsbewegungen interpretiert. Diese Sichtweise diente als euphemistisches Narrativ, mit dem sich die herrschende Oberschicht Lateinamerikas mit den revolutionären Impulsen in Zusammenhang bringen konnte. Statt das Versprechen von Freiheit und Gleichheit aber einzulösen, gewannen die weißen Kreolen durch die Unabhängigkeit an Macht und profitierten nun selbst von den kolonialistischen Exploitationsstrukturen. Diese Subversion der revolutionären Ideale wurde von zeitgenössischen Intellektuellen scharf kritisiert. Die schriftlichen Dokumente dieser Kritik wurden allerdings bisher an keiner Stelle systematisch als transnationaler kritischer Impuls für Europa und Lateinamerika gelesen.

Da die meisten dieser Texte bislang nicht kanonisiert worden sind, weder im Rahmen der Rechtswissenschaften noch innerhalb der romanischen Literatures, adressiert mein Projekt ein doppeltes Desideratum. Ein weiterer Aspekt des Forschungsprojekts gilt der intersektionalen Diskriminierung in der Literaturgeschichtsschreibung, schließlich wurde ein Großteil der engagierten romantischen Literatur in spanischer und portugiesischer Sprache von Frauen verfasst. Literatur wird in diesem Forschungsprojekt als Medium verstanden, in dem Menschenrechte deklariert, entwickelt und diskutiert, und in dem die Unterschiede zwischen Vorstellung, legaler Umsetzung und gelebter Realität deutlich werden. Ein zentrales Interesse gilt Autorinnen, die aufgrund ihres Geschlechts aus den juristischen Berufsfeldern ausgeschlossen blieben, die literarische Form aber als öffentlichen Raum zu nutzen wussten.

Postdoctoral research project: *Liberté, Égalité, Fraternité – Demands for Human Rights in 19th Century Romance Literatures*

Within 19th-century Latin America discourses, the French Revolution was frequently interpreted as a prelude for the Latin-American independence movements. This view concurrently served as a euphemistic narrative favoring and preserving white privilege, as the revolutions collectively failed to fulfill the promise of Liberty and Equality for all. The subversion of revolutionary ideas has been harshly criticized by contemporary intellectuals. My project aims to systematically review these central texts as a transnational critical impulse across both Europe and Latin America. Intersectional discrimination plays a role in this oversight, as a considerable volume of revolutionary literature in emerging republics in Spain, Portugal and Latin America was written by women. The project thus addresses a double scholarly desideratum, insofar as most of these texts have never been canonized, neither in the realm of law, nor in Romance literary studies. Within my research project, literature is understood as a space where declarations of human rights can be developed and discussed, and the disparity between imagination, legal declaration and lived realities is revealed. Female authors, who were excluded from the juridical field, and instead used the literary form as public space, will be of special interest to this project.